

**Einkaufsmanager Index™**  
**MARKTSENSIBLE INFORMATION**  
**SPERRFRIST: 2. November 2018, 10:00 MEZ / 09:00 UTC**

## IHS Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

### Schwächstes Wachstum des Eurozone-Industriesektors im Oktober seit 26 Monaten

#### Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Oktober-PMI bei 52,0 Punkten (Flash: 52,1; Finalwert Sep: 53,2)
- Rückläufiger Auftragseingang infolge der ersten Exportordereinbußen seit knapp fünfeneinhalb Jahren
- Sorgen über Handelshemmnisse sorgen für schlechtesten Ausblick seit Dezember 2012

Datenerhebung: 12.- 24. Oktober 2018

#### Rangliste nach PMI®-Indexwerten (Oktober)\*

Niederlande	57,1	21-Monatstief
Irland	54,9	7-Monatstief
Österreich	53,8	25-Monatstief
Griechenland	53,1	6-Monatstief
Deutschland	52,2 (Flash 52,3)	29-Monatstief
Spanien	51,8	2-Monatschhoch
Frankreich	51,2 (Flash 51,2)	25-Monatstief
Italien	49,2	46-Monatstief

Der Abschwung des Eurozone-Industriesektors hat sich im Oktober fortgesetzt. Dies zeigt der finale **IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)**, der zum dritten Mal hintereinander sank und mit aktuell 52,0 Punkten nach 53,2 im September auch 0,1 Punkte niedriger notiert als die Vorabschätzung. Von den Rekordwerten um den Jahreswechsel war er damit weit entfernt.

Alle drei von der Umfrage erfassten Industriebereiche verzeichneten im Berichtsmonat niedrigere Wachstumsraten als im Vormonat. Am schlechtesten schnitt der Vorleistungsgüterbereich ab, hier kam es zu Einbußen bei Produktion, Auftragseingang und Exportneuaufträgen. Der

Konsumgüterbereich vermeldete hingegen solide Zuwächse bei Produktion und Auftragseingang.

In den meisten von der Umfrage erfassten Ländern verloren die Industriesektoren im Oktober an Fahrt. In Italien schrumpfte der Sektor sogar, hier sank der PMI auf den tiefsten Wert seit knapp vier Jahren. Deutschlands Industrie wuchs mit der niedrigsten Rate seit knapp zweieinhalb Jahren, Frankreichs und Spaniens Industrie dümpelte mehr oder weniger vor sich hin.

Im Gegensatz dazu legte die Industrie in den Niederlanden abermals kräftig zu, wenngleich der dortige PMI auf ein 21-Monatstief sank. In Irland, Österreich und Griechenland verlangsamte sich das Wachstum ebenfalls, blieb aber solide.

Hauptgrund für die verbreitete Abkühlung waren die ersten – wenngleich nur minimalen – Auftrags-einbußen seit November 2014 infolge der sich abschwächenden Weltkonjunktur. So wies der Auftragseingang von den Exportmärkten erstmals seit Mitte 2013 wieder ein Minus aus. Zu einem Exportorderrückgang kam es in Österreich, Frankreich, Deutschland und Italien, während die Niederlande und Irland deutlich verringerte Zuwachsraten vermeldeten.

Ungeachtet des rückläufigen Neugeschäfts wurde die Produktion ein weiteres Mal gesteigert, allerdings mit der niedrigsten Rate seit Dezember 2014. Der Produktionsüberhang sorgte dafür, dass die Lagerbestände zulegten und die Auftragsbestände leicht abnahmen.

Der Jobaufbau verlangsamte sich ein weiteres Mal und fiel so schwach aus wie seit Dezember 2016 nicht mehr. Auf Länderebene liefen die Entwicklungen weit auseinander: Am stärksten fiel der Stellenaufbau in Österreich, Deutschland und in

den Niederlanden aus, in Frankreich stagnierte er weitgehend, und in Italien und Spanien legte die Beschäftigung nur moderat zu.

Aufgrund der Verteuerung von Energie, Nahrungsmitteln, Kraftstoffen und Metallen beschleunigte sich der Preisauftrieb gegenüber September wieder und fiel ausgesprochen stark aus. Folglich wurden auch die Verkaufspreise wo immer möglich angehoben, diesmal allerdings mit der niedrigsten Rate seit 14 Monaten.

Indes sackten die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist auf den tiefsten Wert seit Ende 2012 ab. So verfestigte sich die Besorgnis über die weltweit zunehmenden protektionistischen Maßnahmen, steigende Zölle und die anhaltende politische Unsicherheit. In allen von der Umfrage erfassten Ländern fiel der Ausblick im Oktober weniger optimistisch aus als im September, in Deutschland blicken die Industrieunternehmen sogar erstmals seit vier Jahren wieder pessimistisch auf die Geschäftsentwicklung der kommenden zwölf Monate.

#### Kommentar:

**Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit,** kommentiert den finalen Markit Eurozone PMI:

*“Der Eurozone-Industriesektor rutschte im Oktober weiter ab. So sackte der PMI-Hauptindex auf den tiefsten Wert seit August 2016 ab und kennzeichnet damit eine weitere Abkühlung. Der Auftragseingang wies wegen der zunehmenden Handelshemmnisse erstmals seit knapp vier Jahren wieder ein Minus aus, und bei den Exportneuaufträgen kam es zum ersten Mal seit über fünf Jahren wieder zu Einbußen. Der zweite Rückgang der Auftragsbestände in Folge und der Absturz der Geschäftsaussichten auf den tiefsten Wert seit knapp sechs Jahren deuten überdies darauf hin, dass sich der Abwärtstrend im Laufe des vierten Quartals 2018 weiter beschleunigen und der Sektor sogar schrumpfen könnte – wenn sich die Zahlen nicht bald bessern.*

*Zwar wirkte einerseits der Automobilsektor, dem die neuen Emissionsregeln zu schaffen machen, als Bremsfaktor, doch hat die Industrie ein viel größeres Problem. Die zunehmende Risikoscheu, ausgelöst durch Sorgen über die globale Weltkonjunktur und Handelshemmnisse, die politische Unsicherheit sowie steigende Preise schaden offensichtlich der Nachfrage auf breiter Front. Den stärksten Rückgang bei Produktion und Auftragseingang vermeldete der Vorleistungsgüterbereich, der auch Zulieferbetriebe für andere Industriebereiche umfasst.*

*Die Kombination aus Lagerabbau, rückläufigem Auftragseingang und sich eintrübenden Geschäftsaussichten verstärkten noch die Sorgen, dass der Wachstumstrend eher abwärtsgerichtet ist als ‚weitgehend ausgeglichen‘, wie die EZB behauptet.”*

\*einschließlich Exporte ins europäische Ausland.

**Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:****IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-mail: [chris.williamson@ihsmarkit.com](mailto:chris.williamson@ihsmarkit.com)

Paul Smith, Economics Director

Tel: +44 1491 461 083

E-mail: [paul.smith@ihsmarkit.com](mailto:paul.smith@ihsmarkit.com)

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 20 7260 2234

E-mail: [joanna.vickers@ihsmarkit.com](mailto:joanna.vickers@ihsmarkit.com)**Anmerkungen der Herausgeber:**

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89 % des gesamten Eurozone-Industriesektors.

Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von ca. 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der Oktober 2018 Flash-EMI basierte auf 93% der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.2

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter [economics@ihsmarkit.com](mailto:economics@ihsmarkit.com) erhältlich.

**Über IHS Markit ([www.ihsmarkit.com](http://www.ihsmarkit.com))**

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

*IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2018 IHS Markit Ltd. sein.*

**Über die PMIs**

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

**Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.**